

meteorolog. bzw. atmosphär. Untersuchungen durch, alleine 32 in den Jahren 1904–06, darunter mehrere in Höhen von über 7.000 Metern. Daneben betrieb er gem. mit Th. Scheimpflug (s. d.) aerophotogrammetr. Stud. und stürzte schließlich 1910 kurz vor der Zusammenkunft der Internationalen Komm. für wiss. Luftschiffahrt, bei der er Österr. durch Aufstiege vertreten sollte, ab. In der Folge beschränkte er sich auf die Förderung meteorolog. wiss. Ballonfahrten, wozu er speziell später als Abt. Vorstand Gelegenheit hatte. Ab 1904 Mitgl. des Österr. Aero-Club, war er in dessen Rahmen Führer 1. sowie Fahrwart 2. Kl., gehörte dessen wiss. Beirat sowie verschiedenen Komm. und Ausschüssen an, zuletzt auch jenem für Luftverkehr. S. verband hohes sportliches und flugtechn. Können mit wiss. Zielsetzungen.

W.: Die Hochfahrt auf 7.800 Meter, in: Wr. Luftschiffer-Ztg. 4, 1905; Die September-Hochfahrt, ebenda, 4, 1905 (mit Luftaufnahme); Der Unfall, ebenda, 9, 1910; Anleitung zur Ausführung und Verwertung meteorolog. Beobachtungen (= Jelinek's Anleitung zur Anstellung meteorolog. Beobachtungen, 6. Aufl.), 1915; Tafeln zur Bestimmung des Wasserdampfgehaltes der Luft, gem. mit J. N. Dörr, 1925; usw.

L.: N. Fr. Pr. vom 7. 7. 1905; Wr. Luftschiffer-Ztg. 4, 1905, S. 11 (mit Bild), 149f., 184; K. k. Österr. Aero-Club, Jb. 1916, 1916, S. 119ff. (Verzeichnis der wiss. Hochfahrten); Kosch, Kath. Deutschland; 30 Jahre Österr. Aero-Club 1901–31, 1931, S. 28; H. Loew, Österr. Pioniere der Luftfahrt, (1953), S. 31f., 46, 62; H. Ficker, in: Denkschriften Wien, math.-nat. Kl. 109, 1955, S. 20. (W. Lenotti)

Schleindl Franz, Seelsorger und Schulmann. * Nußdorf a. Haunsberg (Salzburg), 28. 1. 1814; † Salzburg, 26. 11. 1891. Sohn eines Bauern; stud. ab 1835 kath. Theol. am Priesterseminar Salzburg und wurde 1838 zum Priester geweiht. 1839 Kurat, wirkte er als Koadjutor in St. Johann i. Pongau (1839–42), Saalbach (1842–44), Zell a. See (1844), wurde Spiritualienprovisor im nahegelegenen Bruck (1844–46), kam 1846 nach Bischofshofen, war 1846/47 Provisor in St. Veit i. Pongau, 1847 in Badgastein und kam noch im gleichen Jahr als Kooperator an die Stadtpfarre St. Andrä in Salzburg. 1849–51 war S. Ordinariatskoär. in der Stiftsadministration des Benediktinerstifts Michaelbeuern und anschließend bis 1855 Lehrer für Religion, Geographie und Geschichte, 1853 auch provisor. Dir. an der Unterrealschule in Salzburg. Bis 1858 Vikar von St. Ulrich am Pillersee und Regens des dortigen Riesterschen Priesterhauses, kehrte er danach als Pfarrer nach St. Andrä zurück. S. wurde 1859 zum fürsterzbischöflichen geistlichen Rat ernannt und 1860 Dechant und Pfarrer von Tams-

weg. Daneben amtierte er 1860–68 als Schuldistrikts-Aufseher, war 1869–73 Mitgl. des Bez. Schulrates für den Lungau und hatte 1865–68 und 1872–79 ein Mandat im Salzburger Landtag inne. 1866 wurde er zum Ehrenkanonikus des Kollegiatstifts Mattsee ernannt. 1873–78 war ihm die Administration des Dekanats St. Georgen b. Salzburg übertragen. Nach seiner Ernennung zum Domkapitular und Konsistorialrat (1873) war er 1876–79 Konsistorialkanzler und wurde in der Folge Domkustos (1879), Domscholastikus (1880), Domdechant (1885) und Dompropst (1891). Daneben war S. ab 1881 Mitgl. des Metropolitan- und Diözesangerichts sowie 1882–85 Mitgl. des Landschulrates von Salzburg.

W.: „Wohin gehen wir?“. Eine Predigt gehalten ... am 4. Sonntag nach Ostern 1848, 1848; Die Anpflanzung der Kultur im Lande Salzburg durch den h. Rupert, in: 1. Programm der k. k. vollständigen Unter-Realschule in Salzburg, 1853.

L.: Salzburger Chronik und Salzburger Ztg. vom 26., Kath. Kirchenztg. vom 27. 11. 1891; Mitth. der Ges. für Salzburger Landeskd. 32, 1892, S. 267ff.; C. Greinz, Die fürsterzbischöfliche Kurie und das Stadtdekanat zu Salzburg, 1929, S. 63f.; B. Egelseder, in: Benediktinerabtei Michaelbeuern, 1985, S. 70. (E. Engelmann)

Schleinitz Alexandra Freiin von, Schriftstellerin. * Merseburg, Sachsen (Deutschland), 5. 9. 1842; † Meran (Südtirol), 14. 2. 1901. Tochter des preuß. Reg.Rats und späteren Reg.Präs. Julius Frh. v. S., Nichte des Staatsministers des Herzogtums Braunschweig, Wilhelm Frh. v. S., sowie des preuß. Hausministers Alexander Frh. v. S. stud. 1871–72 an der philosoph. Fak. der Univ. Zürich. Hier trat sie erstmals an die Öffentlichkeit, indem sie auf einen offenen Brief einer Stud.Kollegin, die sich gegen die Feindseligkeit der Züricher Studenten gegenüber Studentinnen gewandt hatte, eine beschwichtigende, der Univ. und der Studentenschaft verbundene Antwortschrift verfaßte. Bereits Ende der 50er Jahre begann S. ihre schriftsteller. und publizist. Tätigkeit. Ihre ersten Veröff. waren patriot.-dt.nationale Ged., vor allem zum Dt.-Französ. Krieg 1870/71. Ein Jahrzehnt später wandte sie sich heftig gegen eine anonym erschienene antisemit. Aufsatzsmg., „Israel und die Gojim“, und plädierte in ihrer Streitschrift für Toleranz, Humanität und eine liberale Grundhaltung gegenüber Juden. Ab 1876 lebte S. gem. mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Adele Freiin v. S. in Meran, wo sie für ihr soziales Engagement für Näherinnen und für ihre Wohltätigkeit bekannt wurde. Sie gehörte zum Kreis der Intellektuellen des Kurortes